

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 33 (1911)
Heft: 35

Anhang: Beilage zu Nr. 35 der Schweizer Frauenzeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frage und Antwort.

Frage einmal die Amsel, warum sie uns singt
Warum ihre Seele im Liede sich schwingt,
Warum sie früh morgens uns sendet den Gruß:
Nun hört doch ihr Leute, sie singt, weil sie muss.

Frage einmal die Rose, warum sie so blüht,
In leuchtenden Farben, feis rot oder weiß,
Ihr herrliches Duften die Lüfte durchzieht,
So spricht sie nur leise: Auf Gottes Geheiß!

Frage einmal den Menschen, zum Höchsten bestimmt,
Warum er so kleinlich sich oftmals benimmt;
Er kennt oft sein Unrecht, geseh es nicht ein
Und hofft doch die Krone der Schöpfung zu sein?

A. Ladner.

Blasinstrumentenspiel und Gesundheit.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Musik auf die Gesundheit der Ausübenden einen ganz erheblichen Einfluß hat. Daß unser nervös reizbares Geschlecht durch die Musik sehr oft übermäßig angestrengt wird, ist bekannt genug; daß viele Musiker eine nur kurze Lebensdauer haben, weiß auch jeder, und das kräftige und Gesundheit nicht immer beim Musizieren zu finden sind, muß leider auch zugestanden werden. Ist darum etwas überhaupt von der Dilettantenbeschäftigung mit der Musik allgemein abzuraten? Dies wäre sicher viel zu weit gegangen. Gewiß ist es eine Grausamkeit, wenn man seine Kinder, die für Musik keine Begabung besitzen, an das Klavier zwingt, statt sie die dafür geopferte Zeit ins Freie zu schicken, oder ihnen zu gestatten, sich bei einer ihren Fähigkeiten besser zutragenden Beschäftigung von ihren Schularbeiten zu erholen. Gewiß begeht man ein Unrecht an dem brüderlichen kleinen Knaben, dessen Lunge man bei täglichen Geigenspielen oder Leben am Violon-Cello vollends ver-

krüppeln läßt, statt ihm durch tüchtige Atmungsgymnastik zu einer besseren Gesundheit zu verhelfen.

Weshalb aber werden gerade diejenigen Instrumente von Dilettanten jetzt fast ganz vernachlässigt, deren mögliche Handhabung erfahrungsgemäß die Brust kräftigt und dadurch zur Kräftigung der Gesundheit beiträgt?

Warum werden nicht hier wie in Frankreich, auch selbst am Rhein, die Blasinstrumente mehr berücksichtigt?

Mäßiges Instrumentenspielen wird selbst Lungenschwindsüchtigen empfohlen und hundertfältig sind die Beispiele, in denen neben sonstiger sachgemäßer Lebensweise die regelmäßige tägliche Übung der Lunge durch das Blasen eines Instruments die Schwindsuchtanlage mit Erfolg bekämpft hat.

Man fragt jeden erfahrenen Arzt, welches Instrument vom gesundheitlichen Standpunkt vorzuziehen ist, so wird er zu einem Blas-Instrument eher als zu jedem andern raten. Vergleicht man die Körperfunktion des Bläser eines Orchesters mit den Streichern, so fällt der Vergleich fast immer zum Vorteil der ersten aus. Der Körper des Bläser hat sich kräftiger entwickelt, als derjenige des Streicher, obwohl der Bläser beim Fachmusiker vielfach die für die Gesundheit erforderliche Mäßigkeit weit überschreitet. Trotz der Anstrengung, welche der Fachmusiker beim Blasen sich auszuspielen hat, sind Beispiele von Clarinetisten und Flötisten, die ein hohes Alter erreichten, sehr zahlreich, womit nicht gefaßt sein soll, daß hohes Alter bei Streichern nicht auch vorkommen könnte. Zu fürchten haben die Fachmusiker hauptsächlich die Lungenverengung. Diese ist aber keine Folge des Blasens überhaupt, sondern nur des übermäßigen Blasens, bei welchem die Mäßigkeit in der Zeitspanne, in der Tonstärke und Tondauer überschritten wird.

Andere Lungenkrankheiten sind mehr durch den

sprachwörtlichen Bläserdurst als durch das Blasen selbst verursacht und nicht zum wenigsten durch die oft ungünstige Ernährung, welche den Musiker ihre Armut auferlegt.

Im Gegensache zum Berufsmusiker kommen dem Dilettanten die vorteilhaften Seiten des Blasens zugute.

Der Bläser muß, um blasen zu können, tief einatmen, dadurch die Lunge über und immer mit frischer Luft versorgen, während der Spieler eines Streichinstrumentes und ebenso der, welcher ein Schlaginstrument (Klavier, Zither etc.) spielt, das Atmen, namentlich das tiefe Atmen, verfaßt und verlernt.

Oft begegnet man der Meinung, daß das Instrumentenspielen die Lunge zu sehr anstrengen müsse, daher namentlich nicht für eine schwache Brust und für Kinder geeignet sei. Der Musiker, welcher in der tanzlustigen Zeit, zwischen Weihnachten und Ostern, zuweilen gezwungen ist, zehn Stunden lang täglich zu blasen, dabei obendrein mit Mühe nur noch wach bleiben kann, und schlechte Luft atmen muß, wird allerdings sehr angestrengt. Für den Jungen aber, der alle Tage eine halbe Stunde auf einem Blas-Instrument üben muß, ist dies nur heilsam. Es wird nicht nur nicht angestrengt, sondern trägt viel zur besseren Ausbildung seiner vielleicht von Natur schwachen Lunge bei.

Friedrich der Große hat bei seinem gar nicht robusten Körperbau täglich drei Stunden Flöte geblasen zu seiner Erholung und ist dadurch so wenig über-

Den. Bewegliche Klavivatur. Patent Gr. 56,464.

Unentbehrlich für Anfänger und alle die leicht vom Blatte lesen wollen. [2376]

Berkauf, die Schachtel zu Fr. 1. – und Fr. 1.75 franko, bei Herrn Philipp Götz, Les Grattes s. Rochefort, bei Neuchâtel, oder bei der Expedition der Schweizer Frauenzeitung.

Eingaben auf Chiffre-Inserate.

Das Bewerbungsschreiben soll in ein Couvert eingeschlossen werden, auf welches man nur auf der Rückseite die Buchstaben und die Zahl der Chiffre deutlich notiert.

Dieses Couvert ist dann erst in ein an die Expedition des Blattes adressiertes zweites Couvert zu stecken, wobei die Beilegung einer entsprechenden Franko-Marke nicht vergessen werden darf, damit die Expedition das innere Couvert versenden kann.

Eingaben auf Inserate, welche nicht in der neuesten Blattnummer gelesen wurden, haben wenig Aussicht auf Erfolg, da solche meist schon erledigt sind.

Die Expedition ist nicht befugt, Adressen von Chiffre-Inseraten mitzuteilen. [2495]

Um diesbezügliche Beachtung ersucht höflich

Die Expedition.

„La Renaissance“, Töchter-Pensionat

2456] Ste. Croix (Vaud), Suisse. (H 24494 L)

Preis Fr. 80. – per Monat, Stunden inbegripen. Prospekte und Referenzen.

Kurbedürftige Kinder

[2451] Nervöse, Schwächliche, Rekonvaleszenten, Schulmütde finden Aufnahme im neu eingerichteten **Kinderkurhaus** und **ärztl. Landerziehungsheim**

Schloss Geltishausen

bei Kradolf, Thurgau. — Kleine Zahl. — Aerztl. Überwachung und Behandlung. Physikal.-diätet. Heilmethoden. Körperpflege. Sorgfältige Erziehung. Privatschule. Prospekt u. Auskunft durch **Dr. med. Nägeli.** (O. F. 1661 d)

O. WALTER-OBRECHTS
190
FABRIM-MARKE.

Krokodilkamm
ist der Beste Hornkamm
für Haarpflege und Frisur
Überall erhältlich.

Keine Küchenhände mehr

wenn Sie bei der häuslichen Arbeit

Ultra-Haushalt-Handschuhe

tragen.

Bester Gummi. — Haltbar. — Billiger Preis.

Versand nach allen Orten.

[2468]

Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G.

Basel, Freiestr. 15. St. Gallen. Zürich, Uraniastr. 11.



Wer seinen Kindern blühendes Aussehen und eine kräftige Konstitution

sichern will, ernähre sie mit der altbewährten

[2361]

Berner-Alpen-Milch.

Eine im Hauswesen und in Besorgung einer guten bürgerlichen Küche selbständige Tochter findet gute Stelle. Zum Besorgen eines Teils der Zimmerarbeit und des Abrocknens beim Aufwaschen ist eine Hülfe da. Sehr schöne Position für eine tüchtige Tochter, welche selbständige Arbeit liebt. Lohn u. Behandl. gut. Offerten mit Zeugnissen oder Empfehlungen und näheren Angaben befördert die Expedition unter Chiffre F V 2503.

2522] **Gesucht nach Lausanne:** in kleine Familie eine (H 25806 L)

junge Volontärin. Offerten an Mme. Ramelet in Montblassen bei Lausanne. [2522]

Massage, Gymnastik inkl. alle bekannten Systeme.

Durch Plazierung im Ausland frei gewordene Stelle in bekanntem ärztl. Institut zur Ausbildung in Massage und Gymnastik auf 15. September 1911. Notwendig mindestens Sekundarschulbildung, Fleiss und eigene Initiative, sich vorwärts zu bringen. Gelegenheit auch zur Ausbildung besonders in Orthopädie (Verkrümmung d. Wirbelsäule etc.) Röntgenphotographie, chemische ärzliche Untersuchungen. Für junge Tochter, die gut bezahlte Stelle bei viel beschäftigtem Arzte oder erstklassigem Institute für später wünscht, vorzügl. Gelegenheit. Dauer 1 Jahr. Freie Kost und Logis. Die drei ersten Monate reine Volontärstelle, nachher steigender Lohn. Vorzugliche bisherige Erfolge nachweisbar.

Offerten sub Chiffre K B 198 an Rudolf Mossé, Zürich. [2525]

Pensionat famille

2520] Lausanne (H 12942 A)

Mme M. Béguin, Villa Zénith, avenue d'Échallens 53, reçoit 6 jeunes filles fréquentant l'école supérieure ou l'école de commerce. Pour références s'adresser à Mr. le pasteur Béguin, aux Planchettes, Neuchâtel, et à M. Rodolphe Pestalozzi, Grütlistrasse 20, Zürich.

gesuchtwürdigen Bläserdurst als durch das Blasen selbst verursacht und nicht zum wenigsten durch die oft ungünstige Ernährung, welche den Musiker ihre Armut auferlegt.

Im Gegensache zum Berufsmusiker kommen dem Dilettanten die vorteilhaften Seiten des Blasens zugute.

Der Bläser muß, um blasen zu können, tief einatmen, dadurch die Lunge über und immer mit frischer Luft versorgen, während der Spieler eines Streichinstrumentes und ebenso der, welcher ein Schlaginstrument (Klavier, Zither etc.) spielt, das Atmen, namentlich das tiefe Atmen, verfaßt und verlernt.

Oft begegnet man der Meinung, daß das Instrumentenspielen die Lunge zu sehr anstrengen müsse, daher namentlich nicht für eine schwache Brust und für Kinder geeignet sei. Der Musiker, welcher in der tanzlustigen Zeit, zwischen Weihnachten und Ostern, zuweilen gezwungen ist, zehn Stunden lang täglich zu blasen, dabei obendrein mit Mühe nur noch wach bleiben kann, und schlechte Luft atmen muß, wird allerdings sehr angestrengt. Für den Jungen aber, der alle Tage eine halbe Stunde auf einem Blas-Instrument üben muß, ist dies nur heilsam. Es wird nicht nur nicht angestrengt, sondern trägt viel zur besseren Ausbildung seiner vielleicht von Natur schwachen Lunge bei.

Friedrich der Große hat bei seinem gar nicht robusten Körperbau täglich drei Stunden Flöte geblasen zu seiner Erholung und ist dadurch so wenig über-

Avis

an den verehrl. Leserkreis.

Wir bieten unsern verehrl. Abonnenten die Vergünstigung, dass sie pro Jahr ein Inserat betreff. Stellenanerbieten und Stellengesuche (Raum circa 10 Petzeilen) unentgeltlich einmal in unserem Blatt erscheinen lassen können. Wird Chiffre-Inserat gewünscht, so ist für Uebermittlung der Offerten das nötige Porto beizulegen. Hochachtend

2185

Die Expedition.

Gesucht:

ein gesundes, treues Mädchen, das die Hausgeschäfte versteht und bürgerlich gut kochen kann, so auch Liebe zu Kindern hat, in kleinere Familie. Lohn Fr. 30–35. Eintritt nach Ueberenkunft. Off. ges. an Frau Fischer-Fankhauser, Bahnhofstr., Romanshorn.

Gebildetes Fräulein oder Dame

gesucht von sehr bekanntem Arzte zur gemeinsamen Abfassung eines grösseren Werkes über Krankenernährung. Zugleich Gelegenheit sich praktisch in einem gutgehenden Kurheim zu betätigen, allenfalls den praktischen Teil von Kursen über Krankenernährung in diesem Winter zu übernehmen.

Offerten mit Angabe des Ausbildungsganges unter Chiffre D M 198 an Rudolf Mossé, Zürich. (Zag Q 49)

Eine gut erzogene junge Tochter, welche es gut versteht mit Kindern umzugehen, und welcher man die Kleinen in jeder Beziehung ruhig anvertrauen darf, findet angenehme Stelle im Engadin. Anfragen mit näheren Angaben über bisherige Beschäftigung, Alter, Zeugnisse oder Empfehlungen achtbarer Personen, wenn möglich auch mit Bild, befördert die Expedition sub Chiffre F V 2504.

Eine Tochter gesetzten Alters, im Haushalt tüchtig u. der deutschen und engl. Sprache mächtig, wünscht sich in einer guten Familie zur Besezung der Hausarbeiten zu plazieren. Angenehmer Verkehr ist Bedingung. Gef. Offerten unter Chiffre F V 2490 befördert die Expedition.

anstrengt werden, wie irgend ein heutiger Dilettant, der täglich einige Stunden ein Blas-Instrument übt. Aber noch eines gibt den Blas-Instrumenten von Gefundheitsstandpunkt aus einen Vorzug vor den Saiten-Instrumenten, was in der heutigen Zeit der Nervosität nicht gering anzuschlagen ist. Die Blasinstrumente wirkt auf die Nerven weit weniger angreifend, als die Musik der Saiten-Instrumente. Wenigstens trifft dies für die in Betracht kommenden Holzinstrumente, für Horn und Posaune zu. Geigenspiel zumal greift die Nerven beim Neben ganz bedeutend an, während z. B. der Holzbläser davon gar nichts merkt.

Frage es sich, welche Blas-Instrumente besonders zu berücksichtigen sind, so können Kinder von sechs Jahren mit gutem Erfolge und ohne Anstrengung Flöte, von 11 Jahren Clarinette, mit 13 Jahren Horn und Posaune, mit 15 Jahren Trompete und Flügelhorn erlernen, ohne dadurch angestrengt zu werden. Alle diese Blas-Instrumente eignen sich auch für Erwachsene sehr gut.

Frauen-Industrie.

Casal Guidi ist ein kleines Dorfchen in Italien, das früher sehr arm war; seit einiger Zeit aber hat es eine Einnahmequelle gefunden, die seinen Frauen allein mindestens 25.000 Fr. im Jahr zusieht: die Frauen verfertigen nämlich "Casal Guidi-Spitzen," eine eigenartige, sehr hübsche Stickerei, die rasch zu großer Berühmtheit gelangt ist. Paolo Lombroso erzählt im "Piccolo" die merkwürdige Geschichte dieser Spitze. Fräulein Cimilla Amari, die Tochter des berühmten italienischen Historikers und Staatsmannes, hat in Florenz ein wahres Museum alter und moderner Spitzen und Stickereien zusammengebracht, um als Gründerin der italienischen Gesellschaft für die Frauenindustrie die Kunde und die Kenntnis des Spitzentöpfelns und des Stickens unter den italienischen

Bäuerinnen und Kleinstädterinnen zu verbreiten, damit die ärmeren Bevölkerungsklassen sich günstigere Lebensbedingungen verschaffen können. Eine in Florenz lebende reiche Amerikanerin, die mit Fräulein Amari im Spitzensammeln rivalisierte, prahlte eines Tages mit einem Musterbuch, das sie bei einem Antiquar entdeckt hatte; in dieses Buch hatte eine Nonne aus dem 16. Jahrhundert Blümchen geradegau wunderbarer Stickereien eingeklebt. Fräulein Amari sah sich das Buch an und geriet in helles Entzücken beim Anblick einer Spitze, die in der ganzen Welt nicht ihresgleichen hatte. Sie wollte diese Spitze kopieren, aber die Amerikanerin wollte das nicht zulassen und ließ das Musterbuch, um es den Blicken der Sammlerin zu entziehen und allein im Beisein der einzügigsten Spitze zu bleiben, rasch einsacken, mit der Absicht, es nach Amerika zu schicken. In diesem kritischen Augenblick kam Fräulein Amari auf eine geniale Idee: sie organisierte in Florenz ganz plötzlich eine Ausstellung von Spitzen und Stickereien, bewog die Königin Margherita zur Annahme des Protektorats und entzündete mehrere vornehme Damen zu der Amerikanerin, um sie zur Teilnahme einzuladen. Da große Ehrenpreise in Aussicht gestellt waren, erwachte die Eitelkeit und der Ehrgeiz der sonst so klugen und vorsichtigen Amerikanerin. Sie erklärte sich bereit, ihr kostbares Musterbuch wieder auszuwickeln und es auszufüllen; als es aber ausgestellt war, wurde die Spitze sofort kopiert. Ein paar Monate später fragte der Syndic von Casal Guidi das Fräulein Amari, ob den armen Bäuerinnen seiner Gemeinde nicht irgend eine eintägige Beschäftigung gegeben werden könnte; die Bäuerinnen mühten allerdings erst etwas lernen, und die Gemeinde sei bereit, für Unterhaltszwecke etwa tausend Lire zu opfern. Diese Summe genügte für die Bezahlung einer Handarbeitslehrerin, die den Frauen des Ortes das Spitzentöpfeln und das Stickerei beibrachte. So wurde die Ausfertigung der berühmten Spitze eine Spezialität von Casal Guidi.

Vom Blütenduft.

Der oft so durchdringende und auf weite Entfernung bemerkbare Duft von Blüten schließt ein Geheimnis in sich, das bisher allen wissenschaftlichen Untersuchungen bis zu einem gewissen Grade widerstanden hat. Man kann im allgemeinen nur sagen, daß die Blüten Stoff entwickeln müssen, die sich durch Verdunstung der Luft mitteilen und auf diese Weise unser Geruchssorgan erreichen. Diese Dämpfe müssen ihre Fähigkeit, einen Reiz auf die Geruchsnerven auszuüben, in geradezu wunderbarer Weise behalten, weil der Duft mancher Blüten schon in kleinen Mengen bemerkbar ist. Wie dieser Reichstoff von den einzelnen Pflanzen fertigert werde, ist ein weiterer recht schwieriger Gegenstand der Forschung. Bekannt ist die Tatsache, daß die Stärke des Geruchs von Blütenessensen durch die Wärme gesteigert wird. Bei der lebenden Pflanze dagegen wird sie nur durch die Tätigkeit ihrer selbst bestimmt und kann durch äußere Einflüsse in der Regel weder erhöht noch vermindert werden.

Manche Blumen duften abends am stärksten oder fangen dann überhaupt erst zu riechen an. Ein Beispiel dafür ist die sogenannte Abendnelke, die während des Tages völlig geruchlos ist; sie wächst wild in allen nördlicheren Teilen Europas auf den Feldern und auf Hügeln, ist aber auch zum Gegenstand der gärtnerischen Kunst geworden. Dasselbe gilt von mehreren Blüten braungelblicher Färbung, wie gewisser Pelargonien und Gladiolen. Besonders merkwürdig mit Bezug auf den Geruch ist die Gattung Galium, im Deutschen gewöhnlich Hammerstrauch genannt. Von ihr gibt es eine Art, die nur am Tage, und die eine, die nur in der Nacht duftet.

Eine andere Seite der Frage vom Blütenduft ist von der Physiologie des Menschen zu erörtern, indem

Zur gefl. Beachtung.

Auf Insertate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Eine gut erzogene Tochter von gediegennem Charakter, mit gutem Umgangston, in den Haus- u. Handarbeiten, besonders im Nähen bewandert und den exakten Zimmerdienst kennend, findet als Stütze in einem feinen Haushalt einen angenehmen Wirkungskreis. Geachtete Stellung, beste Behandlung und guter Lohn wird als selbstverständlich betrachtet. Offerten mit näheren Angaben, Referenzen etc. befördert die Expedition unter Chiffre Sch W 250.

Eine Tochter gesetzten Alters, welche die Hausheschäfte selbstständig führen kann, sowie im Nähen, Flicken und Kochen gut bewandert ist, sucht Stelle in ein gutes Haus, wünscht am liebsten selbständige Führung des Haushaltes. Offerten unter Chiffre H 2497 befördert die Expedition d. Bl.

Heirat.

2519] Gebildeter Herr (Ende 40er) mit vorzügl. Charaktereigenschaften, in unabhängiger Stellung (Direktor) mit grösserem Einkommen u. prächtigem Besitztum, wünscht Bekanntschaft betreffs baldiger Heirat mit gebildet. charakterfestem, hübschem Fräulein, musikalisch (24-32), von sympathisch., vornehmer Erscheinung. Vermögen Nebensache. Vermittlung v. Eltern od. Verwandten erwünscht. Nur Damen aus besseren Ständen mit obigen Eigenschaften belieben ihren Bericht (mit Bild) und genauer Angabe über Familie, Alter etc. vertrauensvoll zu senden unter Chiffre Lc 6627 Y an Postfach 13, Bern.

Luzern. Hotel „Goldener Adler“

2344] Bestrenomm. Haus II. Ranges, in zentraler Lage. Zimmer v. 2 Fr. an.

Frau A. Eulenberger, Propri.

Für 6.50 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
bitto 5 Ko. ff. Toilette-Absatz-Seifen
(ca. 60-70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2183
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Kathreiners Malzkaffee

wird Ihnen durch sein feines, würziges Aroma als tägliches Getränk zusagen, wie kein anderes.

Ein altes, bewährtes Hausmittel

um rauhe und fleckige Haut an Gesicht und Händen zart, sammetweich und rein wie Alabaster zu machen, sind Waschungen mit Eidotter, ebenso bewähren sich solche Waschungen gegen die lästigen Kopf- und Bartschuppen. Auf bequeme und reine Art erreicht man diesen Zweck noch besser durch täglichen Gebrauch von

[2422]

Eidotter-Seife.

Der Erfolg ist überraschend. Man verlange nur Eidotter-Seife à 75 Cts. p. St.

Ira-Damen-Binde ist die beste der Gegenwart.

2251] Dutzend Fr. 1.75, 6 Dutzend Fr. 10.50, 12 Dutzend Fr. 20. — franko Nachnahme. **Gürtel** Fr. 1.25 und 1.75. Aerztliche Broschüre gratis.

St. Fridolin-Apotheke Nafels, Markt 12.
Tisanias-Präparat für Frauen in Originalpackung.

1 Liter Suppe 3 Cts. statt 15 Cts. bei Knorr und Maggi. Ein Teller Suppe 1 Cts. statt 5 Cts. von Naturprodukten.

2511] Empfehlen den tit. Hausfrauen meine schnell kochenden Hafer-, Speise- und Röstnähle, Gersten, Erbsen, Vollgräser und Maismanna, alle zu 60 Rp. pro Kilo. Salat-, Speise- und Backkörde, auch zum Einsieden statt Butter oder tierische Fette, zu Fr. 1.60 per Kilo. Beides lieferbar in 20 und 50 Kilo. Mehl 100 Kilo und Öl fassweise billiger. Alle Speisen und Wecken kommen mit meinen Produkten ein Drittel bis die Hälfte billiger zu stehen. Alle Mehlspeisen und Salate die Hälfte billiger.

Witschi, Nährprodukte, Hindelbank.

CRÈME BERTHUI

ist als
TOILETTEN-CRÈME
unerreich!

Dieselbe entfernt alle Unreinheiten der Haut, gibt einen frischen, blühenden Teint! Damen die auf Erhaltung ihrer Schönheit u Reize Wert legen verwenden nur **Crème Berthuin !!**
Überall erhältlich: PARFÜMEREN, APOTHEKEN, DRUGERIEN.

2389

Witwe

alleinstehend, wünscht gute Stelle bei älterem, besseren Herrn, wenn auch etwas pflegebedürftig, für sofort oder später. Offerten unter Chiffre E 2523 befördert die Expedition des Blattes.

Anleitung

wie der Haarausfall
zum Stillstande gebracht, wie demselben vorgebeugt, der

volle Haar- und Bartwuchs

wieder erlangt werden kann, erhält Jedermann gegen Einsendung von Fr. 2.— in Briefmarken oder gegen Nachnahme.

Die Anleitung ist von einem Laien geschrieben, der nach unendlichen Mühen den Weg zur erfolgreichen Bekämpfung dieser Krankheiten gefunden und den überraschenden Erfolg an sich selbst erlebt hat.

Anschrift Postfach 13,275, Zürich.

Bettlässe

2414
Befreiung sofort. Angabe des Alters.
Versandhaus Steig 331, A, Herisau.

unsere Empfindlichkeit gegenüber den einzelnen Blüten-düften festgestellt und erklärt werden muß. Vor allem ist es auffällig, daß manche an sich durchaus angenehmen Gerüche zu Krankheitsscheinungen führen können. Leute mit Neigung zu Kopfschmerzen und Nervenschwäche können beispielsweise den Geruch von Orangenblüten, Tuberosen, Narzissen und sogar von Veilchen nicht vertragen. Die albfame Gräulation von „Der Blumen Rache“ hat diese Erscheinung in dichterischer Weise übertrieben.

Über das Wesen der echten Duftstoffe kann man jetzt ausfügen, daß sie sämtliche einen Kohlenwasserstoff enthalten und daß in der Ausscheidung dieses Gases auch die Giftwirkung, wenn man sich dieses starken Ausdrucks bedienen darf, auf den menschlichen Organismus beruht, indem dadurch größere Mengen von Kohlensäure entstehen. Endlich kommt noch eine Frage in Betracht, um die sich die Gelehrten gerade in leichter Zeit hartnäckig gestritten haben, nämlich die nach der Bedeutung der Blütedüften für die Pflanzen. Zunächst ist dabei selbstverständlich an die Anlockung der für die Befruchtung der Blumen nötigen Insektenbesuche zu denken.

Die Botaniker haben sich im Hinblick darauf in zwei Lager gespalten, indem die einen behaupten, daß es nur die Blütenfarbe sei, von denen sich die Insekten leiten lassen, während die andern dem Duft der Blüten eine wesentliche Wirkung oder Mitwirkung dabei zusprechen. Der belgische Forstlicher Plateau, der sich die größte Mühe gegeben hat, diesen Zweifel durch Versuche aufzuklären, ist zu dem Ergebnis gelangt, daß die Blütenfarben nur eine ziemlich beschränkte Wirkung

auf die Insekten ausüben. Er hat damit eigentlich nur bestätigt, was schon Darwin auf Grund seiner unzähligen Experimente und Beobachtungen als das Wahrscheinlichste hingekettet hat. Auch aus der Beschaffenheit des Insektenauges ist der Schluss gezogen worden, daß diese Tiere in ihren Wahrnehmungen des Gesichtsfinnes ziemlich schlecht gestellt sind, während sie meist vorzügliche Geruchsorgane besitzen. Somit dürften die Blütedüfte auch für die Pflanze selbst eine große Bedeutung haben.

Es dürfte wenig bekannt sein, daß der Duft der Rosen, Veilchen, Narzissen, Magnolien und anderer beliebter Blumen einen sehr schädlichen Einfluß auf die menschliche Stimme ausübt. Eine Sängerin wird niemals gut bei Stimme sein, wenn sie in einem geschlossenen Raum singen muß, dessen Atmosphäre mit starken Wohlgerüchen, die meistens von frischen Blumen herrühren, geschwängert ist. In einem vor kurzem erschienenen Werke: „Les corisites de la médecine“ führt der Verfasser Dr. Cabanès viele interessante Beispiele dafür an. Die gefeierte Sängerin Marie Sasse erhielt einmal, als sie zu einer Soiree in einem Pariser Salen geladen war, ein großes Bouquet prächtiger Parmaveilchen. Zum Überfluß waren die lebenden Blumen mit einem Veilchenparfüm bespritzt worden. Die Künstlerin sog mit Wohlbehagen ihren Lieblingsduft ein, mußte aber eine halbe Stunde später die Wahrnehmung machen, daß sie nicht imstande war, einen wohlklingenden Ton herzuzubringen.

Christiane Nilsson erzählte von einem Tenoristen, der eines Abends in dem von Rosenduft erfüllten Mustzimmer einer befreundeten Dame sang. Nur mit

Umstrengung konnte der Sänger eine kleine Arie beenden. Dann zwangen ihn heftige Schmerzen im Halse, sofort einen Arzt aufzufinden. Einen ganzen Monat hindurch schwiebte der Künstler in Angst, seine Stimme verloren zu haben. Die Nilsson verbaute seitdem alle streng riechenden Blumen aus ihrer Wohnung. Andere, wenn auch weniger berühmte Sängerinnen sind der festen Überzeugung, daß weifer Blütenstaub geradezu gefährlich auf die Singstimme wirkt.

Der Bassist Delmas gibt seinen Kollegen den Rat, niemals in einem Raumne zu singen, in dem Tuberosen, Hyazinthen oder Veilchen ihre betäubenden Düfte entsenden. Schon das Atmen in einem solchen Raum ist nachteilig für die Stimme, wenn man nicht — so behauptet Delmas — als Antidot ein mit Konsistchem Wasser bespritztes Taschentuch in unmittelbare Nähe der Nase bringt. Begreiflicherweise haben nervöse, sanguinisch veranlagte Menschen in höherem Grade unter dem schädlichen Einfluß des Blumenduftes zu leiden, als Personen mit starken Nerven und phlegmatischem Temperament. Nach dem Sänger Fauer, der über die Hygiene des Gesanges geschrieben hat, sind die Veilchen die ältesten Feinde des lyrischen Künstlers, für den ihr Geruch ebenso gefährlich ist, wie Tabak und Alkohol.

Fantonaes Mädchengymnasium, Freiburg.

Das fantonaes Mädchengymnasium, das vor 2 Jahren in den schönen, lichten Räumen der Akademie vom hl. Kreuz in Freiburg — neben den wissenschaftlichen Fortbildungskursen für das höhere weibliche Lehramt — eröffnet wurde,

Für Hôtels und Pensionen!

Für Brautleute!

Für Haushaltungen!

Vorteilhafte Bezugssquelle für einfache bis feinste Essbestecke aus Rein-Aluminium

Vorzüge:

1. Dauernd schönes Aussehen.
2. Garantiert langjährige Haltbarkeit.
3. Angenehme, grösste Leichtigkeit.
4. Hygienisch unerreicht.
5. Grünspan, Rost etc. ausgeschlossen.

6. Unempfindlich gegen alle natürlichen Säuren, selbst gegen Senf, Essig, Salpetersäure.
7. Schmelzen ausgeschlossen (Schmelzpunkt 700°).
8. Kein Verbeulen.

9. Leichtes Reinigen.
10. Bester Ersatz für Silber.
11. Hoher Altwert.
12. Billiger Preis.

Ein Versuch wird Sie von der Preiswürdigkeit überzeugen.

Verlangen Sie eine Probesendung, enthaltend: 2 Tischmesser, gross und mittelgross, 2 Gabeln, gross und mittelgross, und 3 Esslöffel, gross, mittelgross und klein (alles mit derselben Griffgarantur) gegen Fr. 5.— Nachnahme, nebst illustriertem Katalog gratis. Bei Bestellung von 6 Stück derselben Sorte tritt bereits schon der Dutzendpreis in Kraft mit 15 % Er-mässigung. — Für Monogramme kleiner Zuschlag. Prompte Ablieferung. — Adressieren Sie gefl. an [2526]

Vertretung der Aluminiumwaren-Fabrik Poetter & Schäfer G. m. b. H.

Postfach (Hauptpost) St. Gallen.

Echt
englisch. Wunder-
Balsam Marke
Fridolin

echte Balsamtropfen
nach Klosterrezept, per Dutzend
Flaschen Fr. 2.60 franko Nach-
nahme von [2250]
St. Fridolin-Apotheke Näfels, Markt 12.
Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Damenbinden

(Monatsbinden)

waschbar, aus weichem Frottierstoff,
das einfachste, solideste und ange-
nehmste im Tragen. — Per Stück
80 Cts.; dazu passende Gürtel per
Stück Fr. 1.30. — Der Artikel wird
auf Wunsch zur Ansicht gesandt.
Diskreter Versand von

Otto Stähelin-Frölich
2226] Wäschehaus
Bürglen (Kant. Thurgau).

Graphologie.

2184] Charakterbeurteilung aus der
Handschrift. Skizze Fr. 1.10 in Brief-
marken oder per Nachnahme
Aufträge befördert die Exped. d. Bl.

Ein neuer Roman

von

Paul Oskar Höcker

erscheint jetzt unter dem Titel „Fasching“ in der „Gartenlaube“. Das neue Werk vereinigt alle Vorfüge dieses Lieblingsautors: Temperament der Erfahrung, Grazie des Stils und eine nie versagende Kraft der Menschen- und Milieuzeichnung. Vor dem oft märchenhaft schönen Hintergrunde Münchener Faschings- und Künstlerfeste spielt sich eine herz-bewegende Liebesgeschichte ab, die den Leser durch ihr sprühend lebendige Sprache ungemein fesselt.

Die „Gartenlaube“ ist zu beziehen durch
alle Buchhandlungen und Postanstalten:

a) in Wochenheften mit dem Beiblatt: „Die Welt der Frau“ zum Preise von 25 Pf. wöchentlich, b) in Wochennummern ohne das Beiblatt zum Preise von 2 Mark vierteljährlich.

Verlag von Ernst Keil's Nachfolger (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

Für Mädchen und Frauen!

2186] Verlangen Sie bei Ausbleiben und sonstigen Störungen bestimmter Vorgänge **gratis** Prospekt od. direkt unser neues, unschädliches, ärztlich empfohlenes, sehr erfolgreiches Mittel à 4 Fr. Garantiert grösste Diskretion. St. Afra Laboratorium, Zürich, Neumünster. Postf. 13104.

Kluge Damen

2129] gebrauchen beim Ausbleiben der monatlichen Vorgänge nur noch „Förderin“ (wirkt sicher).

Die Dose Fr. 3.—
J. Mohr, Arzt
Lutzenberg (Appenzell A.-Rh.).

Welche Schuh-Crème
ziehen Sie vor?



veröffentlichten keinen Bericht über das Schuljahr 1910/11 und das Programm für das neue Schuljahr 1911/12. Wir entnehmen dem Bericht folgende Notizen:

Das kantonale Mädchengymnasium begann am 5. Oktober 1910 das zweite Schuljahr seit seiner Gründung. In der unteren Abteilung bestanden zwei Parallelklassen, ein deutscher und ein französischer, mit je drei Klassen. Seit Herbst 1910 war die obere Abteilung mit der vierten Klasse eröffnet. Zu Anfang Oktober 1911 wird die fünfte Klasse errichtet werden.

Die Anfahrt wurde im vergangenen Jahre von 45 Schülerinnen besucht (gegen 27 im Vorjahr). Davon waren 20 regelmäßige Gymnasiatschülerinnen (mit Latein) gegen 12 im Vorjahr; die übrigen folgten dem Unterricht mit Ausnahme des Lateins. In den Lateinstunden hospitierten außerdem 10 Schülerinnen, die nicht zum Gymnasium gehörten; in den neusprachlichen Stunden 14 Schülerinnen. Das Lehrpersonal umfasste 4 Lehrer und 12 Lehrerinnen.

Die Oberaufsicht über die Studien des Gymnasiums untersteht einem Kuratorium von 6 Universitätsprofessoren; es sind die Herren: Bock, Brunhes, Büchi, Daniels, Schnürer und Speiser. Präside: Dr. Marie Sperer leitet als Direktorin den Unterricht.

Gemäß dem Erlass der kantonalen Unterrichtsdirektion vom Juli 1909 an den Rektor der Universität sind die für die Immatrikulation der Damen an der Universität verlangten Maturitätszeugnisse in Zukunft am kantonalen Mädchengymnasium zu erwerben.

GALACTINA
Alpen-Milch-Mehl
Beste Kinder-Nahrung.
Die Büchse Fr. 1.30. [201]

Die Zulassungsprüfungen für das neue Schuljahr 1911/12 finden statt am 4. Oktober 1911. Der Unterricht beginnt am 5. Oktober 1911. Für Anmeldungen und Auskunft wende man sich an die Direktion des kantonalen Mädchengymnasiums, Akademie vom hl. Kreuz, Perolles, Freiburg (Schweiz).

Bitte!

Die Bundesfeier-Postkarte hat überall eine günstige Aufnahme gefunden, wird auch von ausländischen Zeitungen besprochen, und vom "Figaro" in Paris als zur Nachahmung an französischen Nationalfesten empfohlen. An unsern Fremden-Kurorten war die Karte in den ersten Tagen meist ausverkauft und sind von zahlreichen Poststellen Nachbestellungen eingegangen.

Es soll aber hervorgehoben werden, daß die Karte nicht mit der Spekulation auf die in der Schweiz sich aufhaltenden Fremden, sondern für uns Schweizer bestimmt ist; sie verfolgt den Zweck, bei der Bundesfeier in Erinnerung an unsere Vorfahren, die für die Freiheit Gut und Blut geopfert haben, nicht nur schöne Worte zu hören und sich an Feuerwerk und Höhenfeuer zu erfreuen, sondern durch eine kleine Ta de des Wohluns freudeidgenössischen Sinn zu bekunden.

Noch ist ein Fünftel der Auflage unverkauft.

Die Genehmigung des h. Bundesrates vorbehalten, soll der Heinertrag des Verkaufes der diesjährigen Bundesfeier-Postkarte zwei schweizerischen Anstalten, der Universität für schwachsinnige Blinde in Ecublens bei Lausanne und der im Ersten Weltkrieg begriffenen Anstalt für krüppelhafte Kinder in Zürich zugewendet werden.

Wir richten daher die herzliche Bitte an Euch Schweizer und Schweizerinnen, an Jung und Alt, holt Euch bei den Poststellen eine Bundesfeier-Postkarte zur Erinnerung an den diesjährigen 1. August

und freut Euch, mit dieser kleinen Ansage mitzuholen zu können, den armen schwachsinnigen Blinden und den krüppelhaften Kindern, deren Anhalten dringende Unterstützung bedürfen, ein Heim zu geben und ihr bedauerndswertes Los zu mildern.

Für das Bundesfeierkomitee,
Der Präsident: Dr. Schmid, Bern.
Der Sekretär: A. Schuster, Zürich.

Schnell entschlossen.

Eine seltsame Heiratsgeschichte wird aus Amerika gemeldet. Sie beweist, daß die Galanterie, die im alten Europa allmählich eintrocknet, in dem grünen Lande der Zukunft in wundervoller Blüte steht. In unserer alten Welt würde z. B. einer Braut, deren Bräutigam auf den Stufen des Altars, anstatt des erhofften "Ja" ein vernichtendes "Nein" herausstößt, nichts übrig bleiben, als mit Aufstand in Ohnmacht zu fallen und sich von den entrückten, tränentropfenden Verwandten hinaustragen zu lassen. Anders in Amerika. Miss Dolores Owens aus Cincinnati reiste unlängst nach Jersey City, um sich dort mit einem Marine-Arzt zu verheiraten. In der Kirche tauchte der Bräutigam vollständig beschwipst auf und erklärte, daß er nicht eine Reise für Leben, sondern nur auf seinem Schiff und zwar als Junggeselle antreten werde. Aber siehe da! Ein junger, wohlhabender Herr trat aus der Zuschauermenge her vor und bot sich der erstickenden Braut als Stellvertreter des Entflohenen an. Freudig nahm Miss Owens selbst ihrer Mama den Vorschlag an, und zwar aus dem einleuchtendsten Grunde, weil alle Freunde und Nachbarn in Cincinnati wußten, daß Dolores nach New Jersey gegangen sei, um sich zu verheiraten und weil eine Erklärung falls sie allein zurückkäme, doch gar zu unbequem sei.

Probe-Exemplare der Schweizer Frauen-Zeitung werden gratis u. franko zugesandt.



(Ae 9938) [231]

Steinfels-Seife verbürgt, im Gegensatz zu Waschpulvern irgendwelcher Art, d. Dauerhaftigkeit. Ihrer Wäsche.

Hämorrhoiden!
Magenleiden! [2428]
Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jed-m. welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zu heilen. Ich habe oft jahrelang mit solchen Leidern beschäftigt waren, von diesen lästigen Unbehagen schnell u. dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.

Krankenschwester Klara Wiesbaden, Walkmühlestrasse 26.

Ganz egal



ist es nicht, wo Sie Ihre

Schuhe

einkauf.

Staumen aber werden Sie über die gute Qualität, die gute Paßform und die billigen Preise, wenn Sie sich an das altebekannte Versandhaus

Rud. Hirt
in Lenzburg
wenden.

Täglich eingehende Anerkennungsschreiben und Hunderte von Bestellungen sind der beste Beweis.

Als gangbare Artikel in mittlerer Preislage empfehle ich ganz besonders:

Damen-Sonntagsschuh zum Schnüren, Nro.	Fr.
Wichsleder	36-42 8.—
Damen-Sonntagsschuh z. Schnüren, Box-calf	36-42 10.50
Damen-Knopfstiefel, Wichsleder, solid	36-42 10.—
Damen-Knopstiefel, Box-calf, elegant	36-42 11.—
Herren-Sonntagsschuh, Wichsleder, garniert	39-48 9.50
Herren-Sonntagsschuh, Box-calf, elegant	39-48 12.—
Manns-Arbeitschuh, Wichsleder, solid	40-48 8.30
Militärschuh, la. Rindleder, solid, 2 Sohlen	39-48 12.50

Größere, billigere, sowie feinere Artikel in größter Auswahl. Verlangen Sie illustrierten Gratis-Katalog.



Mallard 1906. Goldene Medaille [2506]

Brüssel 1910: Ehrendiplom.

Basel: Kohlenberg 7.
Bern: Aarbergergasse 24.
Genf: Place des Bergues 2.
Lausanne: Avenue Ruchonnet 11.
Luzern: Kramgasse 1.
Zürich: Zähringerstrasse 55.
Nachstickmaschinen. =

Hausfrauen!



Dienstmädchen!

Stahlspähne Elephant

Reinigen am besten!
Halten am längsten!

sind daher, obschon teurer als andere Marken, die billigsten. [2153]

Haus- und Küchengeräte
emailliert, verzinkt, poliert. 2267
Aluminium
Spezialität: feuerfeste Geschirre
Emaillierte Schilder jeder Art
Molkereigeschirre, verzinkt
alles in vorzüglichster Ausführung
liefer zu billigsten Preisen

Metallwarenfabrik Zug, A.-G.
Stanz- und Emaillierwerke, Verzinnerel.
Zu beziehen in allen Geschäften
für Haushaltungsartikel.

Höchste Auszeichnungen an ersten Ausstellungen.

RUDOLF MOSSE
grösste Annonen-Expedition
des Kontinents
(gegründet 1867). [2405]

ZÜRICH

Aarau — Basel — Bern — Biel — Chur — St. Gallen — Glarus — Luzern — Schaffhausen — Solothurn.

Berlin — Frankfurt a/M. — Wien etc. empfiehlt sich zur Beseorgung von

Inseraten
in alle schweizerischen und ausländ. Zeitschriften, Fachzeitschriften, Katalogen etc. zu Originalpreisen und ohne alle Nebenkosten.

Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.

Geschäftsprinzip: Prompte, exakte und solide Bedienung. Diskretion!

Zeitungskatalog gratis u. franco.



(Ce 7521) 2013

von der Schweiz. Milchgesellschaft Hochdorf hergestellt, leistet im Herbst zur Zeit des Futterwechsels hervorragende Dienste. Ueberall erhältlich.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten liefert schnell und billig Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.